

Kameradschaft, Spiel, Spass und Action – und jeden Tag eine gute Tat

TEXT UND BILD: PETER DE JONG

Der Pfadi fehlt wie vielen anderen Jugendorganisationen der Nachwuchs. Auch die Mitgliederzahl der seit fast 80 Jahren bestehenden Churer Pfadi St. Luzi ist in den letzten Jahren rückläufig. Ein Grund für das junge Leiterteam, einmal kräftig die Werbetrommel zu rühren.

Seit Generationen frönen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene dem abenteuerlichen Waldleben mit Gleichaltrigen, schlagen ihre Zelte bei Wind und Wetter in den Pfadilagern auf und kochen über dem Lagerfeuer – Erlebnisse, an die sich frühere Pfadfinder (und auch Pfadfinderinnen) immer gerne erinnern. In den letzten Jahren hat das Pfadfinderleben jedoch an Anziehungskraft verloren. Zählte die Pfadibewegung Schweiz in den Neunzigerjahren noch 60 000 Mitglieder, sind es heute etwa 42 000. Im Kantonalverband Battasendas Grischun mit seinen elf Abteilungen hat sich die Zahl heute bei etwa 800 eingependelt. Die Gründe für den Mitgliederschwund sieht Silvano Cortesi vor allem im schier unbegrenzten Freizeitangebot: «Das Freizeitverhalten der Kinder und Jugendlichen hat sich enorm verändert. Das bekommen auch wir zu spüren», sagt der 20-jährige Churer.

Gruss unter Pfadfindern:

Gioja zeigt den Wölfli-gruss, ihr Bruder Sid das Pfadfinderzeichen mit den drei erhobenen Fingern.



Sid, wie Silvano mit Pfadiname heisst, ist Abteilungsleiter bei der gemischten Pfadi St. Luzi. Zusammen mit Meret Wälchli, Koala genannt, trägt er die Gesamtverantwortung für den Pfadibetrieb.

Von klein auf dabei

Genauso begeistert von der Pfadi ist Silvanos Zwillingschwester Tanja Cortesi, die auf den Pfadinamen Gioja getauft wurde. Sie entdeckte die Liebe zur Pfadi schon im jungen Alter. Nach dem Motto «Einmal Pfadi, immer Pfadi» hat sie wie ihr Bruder alle vier Stufen der Pfadi St. Luzi durchlaufen. Seit vier Jahren ist Gioja Stufenleiterin von 16 Kindern, den Wölfli. In der Stufe der kleinsten Pfadfinder kann man ab etwa sechs Jahren mitmachen. Mit zehn Jahren treten die Wölfli in die Pfadistufe über. Danach kann ein Pfadi zum Pios (14 bis 17 Jahre) aufsteigen. In der Roverstufe sind Jugendliche ab 17 Jahren vertreten, oft in der Funktion eines Leiters oder einer Leiterin. Jeweils am Samstagnachmittag kommen die Kinder

und Jugendlichen der Pfadi St. Luzi in ihren Stufen zusammen, um sich während einigen Stunden in den Fertigkeiten zu üben, die ein Pfadfinder beherrschen muss: Feuer machen, Knoten binden, Zelte aufbauen oder sich mit Karte und Kompass im Wald orientieren. Man trifft sich im Fürstenwald, im Vereinslokal im Kirchgemeindefeldhaus Titthof, in der Stadt oder in der Umgebung von Chur. Höhepunkt ist jeweils das kantonale Pfingstlager zusammen mit etwa 300 weiteren Pfadfindern. Fest im Programm ist auch die St.-Luzi-Stafette, die in mehreren Disziplinen vom Dreibündenstein bis zur Oberen Au führt.

Eine Schule fürs Leben

«Junge leiten Junge» – getreu diesem Grundsatz nehmen die Rover Führungsaufgaben wahr. In verschiedenen Ausbildungskursen unter dem Dach von Jugend+Sport werden sie auf ihre verantwortungsvolle Aufgabe vorbereitet. Eine wichtige Rolle spielt auch der Elternrat, der die allgemeine Aufsicht über die Abteilung ausübt und ihr, wenn nötig, beisteht. Auf allen vier Stufen vermitteln die Leiterinnen und Leiter ihren Schützlingen, wie man Verantwortung übernimmt, selbständig Entscheidungen trifft und sich zum Wohl der Gesellschaft engagiert. Dieses Prinzip gilt schon seit 1907, dem Gründungsjahr der Pfadfinderbewegung durch den britischen Kolonialgeneral Robert Baden-Powell. «Die Pfadi ist eine Schule fürs Leben»,

sagt Silvano Cortesi. Geblieben sind – neben Uniformhemd, Halstuch und Abzeichen – auch die Rituale der Taufe und der Aufnahme mit dem Versprechen, dem Pfadfindergesetz zu gehorchen und nach dem Motto «Jeden Tag eine gute Tat» sein Bestes zu geben. Eine international verbreitete Tradition ist auch der Gruss mit der linken Hand. Mit der rechten wird gleichzeitig das Pfadfinderzeichen gemacht. Dazu sagt man «Allzeit bereit!».

Alle sind willkommen

Die Pfadi St. Luzi, die im 2017 ihr 80-jähriges Bestehen feiert, zählt heute insgesamt 106 Aktivmitglieder. In den besten Zeiten waren es 400. Seither hat die Mitgliederzahl stetig abgenommen. Als sie im Jahr 2002 zu den Wölfli gestossen sei, erzählt Gioja, habe die Gruppe noch 35 Knaben und Mädchen gezählt. Heute hat sich die Gruppe halbiert. Das zwölfköpfige Leiterteam möchte diesem Abwärtstrend ein Ende setzen und den Jüngeren zeigen, wie spannend, kreativ und abenteuerlich das Pfadfinderleben sein kann. «Wir sind froh um Verstärkung», so Silvano und Tanja Cortesi. Für sie ist die Pfadi nach wie vor eine tolle, zeitgemässe Freizeitbeschäftigung: «Die Pfadi ist echt cool», sagen beide aus voller Überzeugung. Alle Kinder und Jugendlichen, unabhängig ihrer Herkunft, sind herzlich eingeladen, in der Pfadi St. Luzi zu schnuppern. Ganz unverbindlich. Mitbringen müssen sie einzig die Lust auf Abenteuer und gemeinsame Erlebnisse. Näheres unter www.st-luzi.ch